

Ein Umweltprojekt, das finanzielle Unterstützung verdient.

Spende und Verpacken der Module in der Pfalz ; Verwendung von Modulen auf dem Land



Umladen der Bauteile in Bolivien

Verwendung von Modulen auf dem Land



Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht kennen Sie unseren bolivianischen Freund Jorge Aquino (Coco) aus der abgelegenen Andenregion Ayopaya. Er ist in den letzten 25 Jahren immer wieder mit seiner indigenen Musikgruppe (Sacambaya, Ayopayamanta) auf einer mehrmonatigen Eurotour vor allem in Süddeutschland und Österreich unterwegs. Dabei hat er die Besucher der Konzerte nicht nur mit der Musik aus den Anden und der Kultur seiner Heimat bekannt gemacht, sondern auch statt Eintrittsgeld Spenden für Projekte zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen seiner armen Landsleute in Ayopaya gesammelt. Dafür leitet er das von ihm mit gegründete Kulturzentrum Ayopayamanta (CCA, Sitz in Independencia) in seiner Heimat leitet.

Bei der Eurotour 2018 ging es um die Finanzierung von Fotovoltaikanlagen. Das sollte bei der Eurotour 2021, die wegen Corona leider ausfallen musste, wieder so sein. Dass Jorge Aquino das neue Projekt trotzdem durchführen wird und wie viele seiner deutschen Freunde ihm dabei schon geholfen haben, erfahren Sie, wenn Sie weiterlesen.

1. Inti Ayllus (www.inti-ayllus.de): Unser gemeinnütziger Verein Inti Ayllus (aktuell 56 Mitglieder) hilft unserem indigenen Freund Coco schon seit fast dreißig Jahren bei der Finanzierung der Projekte des CCA. Inti Ayllus (übersetzt: Sonnengemeinschaft) ist auch schon immer für Coco die wichtigste Anlaufstelle, wenn es um die Organisation einer Eurotour geht und um die Suche nach Spenderinnen, Spendern und Sponsoren für Projekte und Notfälle.

2. **Jorge Aquino:** Coco ist Quechua, stammt aus Ayopaya, hat Tropenökologie in Deutschland erfolgreich studiert, war anschließend mehrere Jahre wieder in Bolivien (Aufforstung, ..), war dann wieder mehrere Jahre in Deutschland, ist seit 1997 viel mehr in Bolivien als bei der Familie in Deutschland.

3. Unser Leuchtturmprojekt

a) Vorgeschichte: Coco hat schon im Jahr 1995 bei meiner Familie in Michelbach/Bilz die erste größere Fotovoltaikdachanlage kennen gelernt. Er hat sofort erkannt, dass dieser Technik auch in Bolivien die Zukunft gehört. Deshalb war nach so vielen Jahren das Ziel der Eurotour 2018, die Finanzierung von CCA-eigenen Fotovoltaikanlagen (Stromkostensenkung durch Eigenverbrauch). Mit dem Rest der Einnahmen von 2018 konnten sogar 2020 die ersten 15 Fotovoltaikkleinanlagen bei Bauern in abgelegenen Gebieten von Ayopaya gebaut werden. Jetzt sollen mit unserem neuen Projekt weitere Anlagen dieser Art folgen.

b) Auslöser des Projekts: Am 1.1.2021 sind in Deutschland die ersten Fotovoltaikanlagen aus der für zwanzig Jahre garantierten EEG-Vergütung ausgeschieden. Darunter sind viele Anlagen, die nicht mehr wirtschaftlich weiter betrieben können und deshalb abgebaut werden. Für den Karlsruher KIT-Physikprofessor Willenbacher (Forschungsgebiet Solarenergie) und seinen Bruder war das Verschrotten der Module eine völlig inakzeptable Umweltsünde. Sie haben ihre Anlagen deshalb dem CCA geschenkt mit der Auflage, dass Coco die Bauteile in Bolivien für gemeinnützige Projekte verwendet, weil sie wissen, dass Siliziumsolarmodule nach 20 Jahren noch fast keine Alterungserscheinungen zeigen und es sicher ist, dass sie in Bolivien noch mindestens 20 weitere Jahre völlig emissionsfreien Solarstrom erzeugen können und zwar wegen der viel höheren Einstrahlung in Bolivien doppelt so viel wie bisher bei uns. Ein weiterer Grund war, dass der Professor schon in Ayopaya war und dort die hervorragende Arbeit des CCA vor Ort kennen gelernt hat.

c) Das Projekt/seine Finanzierung/der aktuelle Stand:

--- Freunde von Coco in der Pfalz haben im Juli die Anlagen abgebaut, in einen geschenkten Container geladen und für den Transport mit einem Schiff nach Chile gesorgt. Mitte Oktober ist dann alles beim CCA in Independencia angekommen. Die 857 geschenkten Module reichen für viele Projekte (Zitat aus einem älteren Mail des CCA): *Fotovoltaik-Energie für 5 soziale, pädagogische oder gesundheitliche Einrichtungen. Darüber hinaus Beleuchtung für 120 Bauernfamilien, die nicht an das Stromnetzwerk des bolivianischen Staates angeschlossen sind und 10 Wasserpumpenstationen für Bewässerung.*

--- Die Transportkosten (33000 €) sind bezahlt und zwar von den Freunden in der Pfalz (1/3) und mit bei Inti Ayllus dafür eingegangenen Spenden. Alle genannten Teilprojekte können jeweils nur dann begonnen werden, wenn die Finanzierung gesichert ist. Da wegen Corona unsere Spendenkasse unmittelbar nach dem Bezahlen der Transportkosten fast leer war, suchen wir jetzt und in der nächsten Zeit Spenden und Fördermittel für den Bau der Fotovoltaikkleinanlagen bei armen abgelegenen wohnenden Bauernfamilien (457€ pro Anlage). Von diesen Kleinstanlagen können wir aktuell circa 55 finanzieren (Deutsche Umwelthilfe 5000, Rapunzel HAND IN HAND – Fonds; GLS-Bank 3000€, Rest zweckgebundene Spenden, Summe 27000€). Die ersten 30 Anlagen sollen noch vor Weihnachten fertig werden. 25 weitere können bisher im Januar folgen. Gebaut werden die Anlagen von jungen Männern, die vom CCA dafür ausgebildet wurden (2700 €, ebenfalls vom Inti Ayllus mit Spenden bezahlt).

--- Die Nachfrage nach den einfachsten Fotovoltaikkleinanlagen ist schon im November bei 150 angekommen. Wir wollen sie alle bauen. Genügend geschenkte Module sind vorhanden. Weil die armen Bauern in Coronazeiten nichts zur Finanzierung beitragen können und weil einige Anlagen auch etwas mehr als 500 € kosten werden, bedeutet dies, dass wir das alles nur mit insgesamt circa 70000€ machen können. Da außerdem auch noch der Bau der 10 Wasserpumpenstationen unbedingt zu Sicherung der Nahrungsmittelproduktion in den abgelegenen Regionen erfolgen muss (Gesamtkosten 14000€), rechnen wir bei dem Teil unseres großen Projekts, der den Bauern helfen wird, mit Gesamtkosten in Höhe von ungefähr 85000€.

Schlussbemerkungen:

--- Wir Freunde von Ayopaya machen das wie der Straßenkehrer Beppo in Momo: Wir wollen immer nur möglichst bald das nächste Straßenstück schaffen. Irgendwann kommen wir so am Ende der Straße an. Daran ändert sich auch nichts, wenn wir weitere Absagen zu einem Förderantrag erhalten, wie das bei der landeseigenen SEZ Baden-Württemberg mit inakzeptablen Argumenten erfolgt ist.

--- Bitte melden Sie sich bei mir, wenn Sie noch Fragen haben. Ich erkläre Ihnen z.B. gerne, warum es sich bei unserem Projekt nicht um eine indirekte Sondermüllentsorgung handelt und warum es sehr viel teurer gewesen wäre, neue Module in Bolivien zu kaufen.